



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 21. Dezember 1880.

Inhalt. Eingesendete Mittheilungen: Dr. A. Březina. Ueber ein neues Mineral, den Schneebergit. Dr. E. Hussak. Umgeschmolzene Basalte und Granite von Edergrün. J. Kušta. Zur Geologie und Paläontologie des Rakontzer Steinkohlenbeckens. G. Sebisano. Einiges über die Erdbeben von Karletadt in Croatien. — Vorträge: Pr. Dr. R. Hoernes. Geologische Karte der Umgebung von Graz. Dr. E. v. Mojsisovics. Ueber heteropische Verhältnisse im Triasgebiete der lombardischen Alpen. C. M. Paul. Geologische Karte der Gegend von Pržemysl. — Vermischte Notizen. — Literaturnotizen: Dr. J. Hann, Dr. E. Hussak, P. de Loriol, J. v. Matyasovszky, V. Bieber, F. Toula, T. Taramelli, M. Canavari, C. F. Parona, Bar. A. de Zigno, H. Payer, A. d'Achiardi.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

Eingesendete Mittheilungen.

Dr. A. Březina. Ueber ein neues Mineral, den Schneebergit.

Dasselbe wurde von Herrn Bergrath Lhotsky auf einem von der Bockleitner Halde am Schneeberge in Tirol stammenden Stücke aufgefunden. Es hat sich bisher nur an solchen Stufen der genannten Halde gezeigt, welche den Anhydrit oder sein Umwandlungsproduct, den Gyps, in Berührung mit Kupferkies und Magnetit zeigen, und zwar bald in den ersteren beiden, bald im Kupferkies, jedoch immer nahe der Grenze der Erze mit den Kalksulfaten. Zinkblende und Magnetkies treten als untergeordnete Begleiter der Erze auf.

Der Schneebergit bildet durchsichtige, honiggelbe, glas- bis demantglänzende, $\frac{1}{2}$ bis 1 mm. grosse Oktaeder, welche im Anhydrit (Gyps) vereinzelt, im Chalkopyrit einzeln oder lagenweise gehäuft auftreten.

Sehr häufig tragen die Oktaeder Einschlüsse von mikroskopischen Magnetiten oder negative Krystalle; in solchen Fällen zeigt das sonst einfachbrechende Mineral im parallelen polarisirten Lichte unter gekreuzten Nicols Doppelbrechung, indem vom Einschlusse aus dunkle, bei der Drehung des Krystalles ihren Ort wechselnde Radien zur Oberfläche gehen, zwischen welchen entweder einfache Aufhellung oder mehr weniger concentrische Interferenzcurven gefunden werden.

Die Substanz ist spröde; Bruch muschelrig; Spaltbarkeit kaum in Spuren nach dem Dodekaeder (110); Härte 6·5.

Die Messung ergab für den Winkel zweier Oktaederflächen (111) (111) = $70^{\circ} 31.9$ im Mittel aus 9 Bestimmungen von $70^{\circ} 26.5$ bis $70^{\circ} 36.6$ gegen $70^{\circ} 31.7$ berechnet.

Specifisches Gewicht an 0.17 Gramm bestimmt (durch Herrn Dr. Weidel) 3.9, 4.1, 4.3, im Mittel 4.1.

Vor dem Löthrohr unschmelzbar, unmerklich gebräunt, sonst unverändert. In Säuren unlöslich; in kohlensaurem Natronkali nur durch lang fortgesetztes Schmelzen aufschliessbar.

Die qualitative Analyse, welche Herr Dr. H. Weidel freundlichst vorgenommen hat, ergab als Hauptbestandtheile

Antimon und Kalk,

daneben merkliche Mengen von Eisen und Spuren von Kupfer, Wismut, Zink, Magnesia, Schwefelsäure.

Es ist somit dieses Mineral ein neues, für welches nach dem Fundorte der Name Schneebergit vorgeschlagen wird.

Der einzige Verwandte desselben ist der Romein Damour oder Romeit von S. Marcel in Piemont, welcher in oktaederähnlichen, tetragonalen Pyramiden nester- oder gruppenweise gehäuft im Feldspathe oder im Marcellin mit Manganepidot, Quarz, Greenovit und Tremolit auftritt. Seine Eigenschaften sind folgende:

Härte 5.5; Gewicht 4.7; tetragonal; Basiskante der Pyramide (111) = $68^{\circ} 40$ — $69^{\circ} 10$; Kante über die Spitze = $111^{\circ} 0$ bis $111^{\circ} 50$; wahrscheinlichster (weil häufigster) Werth $69^{\circ} 10$; keine Spaltbarkeit, Glasglanz, Farbe honiggelb — hyacinthroth, Doppelbrechung energisch; an Krystallfragmenten fand Descloizeaux Spuren des Ringsystemes.

Auf Platindraht zu einer schwarzen Schlacke schmelzbar, in Säuren unlöslich.

Formel nach Damour $3 Ca O. Sb_2O_3. Sb_2O_5$.

Es liegt somit, bei der Näherung der beiderseitigen Formen und sonstigen Eigenschaften, vielleicht ein Fall von Dimorphie vor.

Das Materiale zur Untersuchung dieser seltenen Substanz haben Herr Bergrath Lhotsky und Herr Ministerialrath von Friese gütigst geliefert, wofür denselben der verbindlichste Dank abgestattet wird.

Dr. Eugen Hussak. Umgeschmolzene Basalte und Granite von Edersgrün bei Karlsbad.

In Edersgrün bei Lichtenstadt, am Rande des böhmischen Erzgebirges gelegen, wurden im Sommer d. J. durch einen Kanalbau am Fusse des dem Orte zunächst gelegenen Basalthügels die Reste eines Kalkofens, in welchem vor vielen Jahrzehnten Sprudelsteine gebrannt wurden, aufgedeckt, dessen Mauer aus merkwürdig veränderten Granit- und Basaltblöcken der Umgegend bestand. Hr. Hofrath F. v. Hauer, der die Fundstelle selbst besichtigte, übergab mir sowohl frische Basalte und Granite von Edersgrün, als auch die veränderten, von der Mauer des Kalkofens stammenden Gesteine zur Untersuchung und ich will nun im Kurzen vorläufig über die Art der höchstwahrscheinlich durch die hohe Temperatur des Kalkofens bewirkten Veränderung der Gesteine berichten, jedoch vorher die petrographische